

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 RM., in den Postämtern 1 RM., beim Postbezugs 1,50 RM., mit Postgebühren 1,80 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 1 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Blätter abends von 7 bis 7 Uhr. — Telefonamt 374.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für Portobriefe und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Zeilen außerhalb des Inseratensatzes 40 Pf. — Einnahme-Büroausgaben nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 374.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 30.

Samstag, den 4. Februar 1911.

151. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Emma Seyder in Dürrenberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 28. Januar 1911.
Königliches Amtsgericht.

Die Merseburger Acker-Gesellschaft beschäftigt, auf ihrem außerhalb des Bebauungsplans zwischen der Thüringer Eisenbahn und der Saale am sogenannten Steiners Berg gelegenen Grundstück ein Viehhofhaus zu errichten.

Dies Vorhaben wird in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 (S. S. 227) mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den beschriebenen Bau von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei dem Kreisamtschreiber hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Land- oder Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Merseburg, den 2. Februar 1911.
Der Magistrat.

Der Anti-Modernisten-Gid.

* Merseburg, 3. Febr.

Es liegen heute nachstehende Meldungen vor:
* Adm., 1. Febr. Unter der Überschrift „Nützige Blätter“ erklärt die „Adm. Volksztg.“ zu den Presseverfeindern über den Papstbrief an den Kardinal Fischer: Es ist noch in keiner Weise bewiesen, daß die Kurie Grenz-

gebiet zwischen Kirche und Staat in Besitz genommen hat oder hat nehmen wollen. Der Antimodernisten macht nichts zur Pflicht, was nicht auch schon vorher Pflicht für den Katholiken war. Wie kann die Befreiung der alten Pflicht einen Eingriff in das Souveränitätsrecht des Staates enthalten? Ob aus der Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens sich Kompetenzstreitigkeiten zwischen Staat und Kirche ergeben, bleibt abzuwarten. Einsteilen sehen wir für die Zentrumspresse nicht die geringste Veranlassung, aus der Zurückhaltung herauszutreten, welche sie sich im Interesse des konfessionellen Friedens schon lange auferlegt hat. Die zunächst beteiligten Parteien werden sicher das Ihrige tun, um einen Konflikt zu vermeiden, der ganz unabweisbare Folgen auf unser gesamtes innerpolitisches Leben haben müßte.

* Münster, 2. Febr. Die Aeußerungen des Papstes an Kardinal Fischer haben die theologische Fakultät der katholischen Universität in Münster zur Abgabe einer Erklärung veranlaßt, die nach der „Adm. Volksztg.“ am Mittwoch vormittag dem Bischof von Münster überreicht und dem preussischen Kultusminister abgelaufen ist. Sie hat im Auszuge folgenden Wortlaut: „Hochwürdigster Herr Bischof! Das soeben in den Acta Apostolicae sedis veröffentlichte Schreiben Sr. Heiligkeit des Papstes an Sr. Eminenz den Herrn Kardinal Fischer vom 31. Dezember v. J. enthält eine Darlegung über das Verhalten der theologischen Fakultäten in Deutschland gegenüber dem durch das Motu proprio Sacrorum Antistitum geforderten eidesigen Bekenntnisse der Geistlichen. Im Anschlusse daran sieht sich die theologische Fakultät der katholischen Universitäten gebührend gedrängt, dem Bischoflichen Erhebungsbericht folgende Erklärung zu geben: Es war durch Mitteilungen verschiedener Bischöfe und durch

eine Note im Offiziellen Romano bekannt geworden — und das oben erwähnte päpstliche Schreiben bestätigt es —, daß für die Professoren der Theologie an den Staatsuniversitäten eine Verpflichtung zu jenem Eide nicht bestehe. Die Fakultät hat daraus den Schluß gezogen, daß wichtige Gründe des öffentlichen Wohles, die mit der Lage der Kirche in Deutschland, insbesondere mit der staatsrechtlichen Stellung und den Aufgaben der theologischen Fakultäten zusammenhängen, den Heiligen Vater zu einer solchen Ausnahme bestimmen haben. So glauben die nur im Besonderen tätigen Mitglieder der Fakultät sowohl im Sinne Sr. Heiligkeit des Papstes, wie der staatlichen und kirchlichen Behörden in Preußen zu handeln, wenn sie von der Eidesleistung absehen. Anders, die neben ihrem Amte gelegentlich freiwillig tätig sind, haben mit Rücksicht auf die erwähnten Gründe und die ungleichwertige Eingetragtheit des Vorgehens, im Einverständnis mit dem Bischoflichen Erhebungsbericht eine abwartende Stellung eingenommen. Allen Mitgliedern unserer Fakultät hat es ferngelegen, einer solchen Befreiung sich zu rühmen oder dem Sehn zu erwidern, als erblickten sie in der Ablegung des Eides eine Preisgabe echter Selbstfreiheit und wahrhaftigen Fortschrittes oder eine Verringerung der bisherigen Grundlagen des Glaubens und Fortschritts. Unsere Begehrtheit und offen geäußerte wissenschaftliche Überzeugung ist stets im Einklang gewesen mit den gegen die modernistische Auflösung des katholischen Glaubens gerichteten Grundzüge der Enzyklika pasceendi, wo sie die Eidesformel kurz zusammenfaßt.“

* Rom, 2. Febr. Heute feierte der Papst Maria Ludwig im Konfessionenraum, wo er, auf dem Thron sitzend, die höchsten geistlichen Würdenträger entgegennahm. Der Heiligkeit wohnten die Patriarchen und

der Bischöfe, Seminarien und Institute bei, die die Spenden überreichten. Als ganz außer gewöhnlicher Art wurde bemerkt, weil das diplomatische Korps dieser Feiertage nicht bewohnen pflegt, daß die Seelanten Preußens und Bayerns, Dr. von Mühlberg und Freilich von Ritter zu Krüskel, anwesend waren. Als der Papst die beiden Diplomaten beim Betreten des Saales sah, hielt er bei ihnen an, ehe er den Thron bestieg, um sie mit großer und offenkundiger Herzlichkeit zu begrüßen. Diese Begrüßung wird allgemein als ein offenkundiger Beweis für die überaus herzlichen Beziehungen zwischen der Kurie und Bayern angesehen, wie auch der Papst mit besonderer Freude bemerkte, daß sich neben dem preussischen Gesandten auch der bayrische zur Feiertage eingefunden hatte. Der vatikanische Korrespondent d'Italia veröffentlicht heute einen Teil des Wortlautes der Rede des Dr. von Mühlberg, die er als Beweis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Rom und Berlin hinstellt, nur findet das Blatt die Klage des Seelanten darüber, daß einige deutsche Kreise und Blätter behaupteten, die Katholiken seien in Deutschland verfolgt und müßten sich nach ihren Platz an der Sonne erobern, ein wenig übertrieben.

* Berlin, 2. Februar. Die „Nationalbl. Korresp.“ schreibt: „Eine Antwort der preussischen Regierung auf die Kampfanfrage Bus' X. ist bis zur Stunde nicht erfolgt. Doch scheint uns die Situation durch neuerliche Provokationen und Einflüsterungen der Zentrumspresse weiter verschärft, so daß eine solche Antwort nicht gut länger hinausgeschoben werden darf, wenn unsere nationale Würde und der preussisch-deutsche Staatsgedanke nicht zum Geißel auch des gesamten Auslandes werden soll, dessen katolische Staaten (siehe Frankreich, Spanien usw.) sich vatikanischen Anmaßungen ganz anders zu

Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman

Von Robert Kohlfrank

8) Nachdruck verboten.

Aber nun scheint er ja ganz solide geworden zu sein, und solche Männer geben die besten Ehemänner.

Aber selbstverständlich! warf Delaroché ein. Musterexemplar zur Prämierung geeignet. Große goldene Medaille!

Martha blickte so stolz und glücklich auf ihn, als wenn sie die goldene Medaille heimlich schon in der Tasche hätte, Silberband aber fragte: Haben gnädiges Fräulein schon lange hier gelebt?

Drei Jahre erst. Geboren bin ich nicht hier in der Stadt. Aber mein Leben hat sich hier sehr angenehm gestaltet, da ich eine Tätigkeit gefunden habe, die mir Freude macht. Und welche, wenn ich fragen darf?

Ich weiß nicht, haben Sie schon einmal von dem Verein für Frauenschutz gehört? Es ist einer von den vielen Vereinen, die den Frauen aus dem Volk helfen das Leben etwas leichter machen sollen. Dort enthalten sie unentgeltlichen Rat in Rechtsangelegenheiten. Und diesen Rat erteile ich ihnen — ich habe nämlich Jura studiert. Weil es aber bei uns noch keine weiblichen Rechtskonsulten gibt, ist es schwer, seine Wissenschaft an den Mann zu bringen. Da ist es mir

sehr lieb, diese Beschäftigung gefunden zu haben, wenn ich auch nichts damit verdienen. Und in welchen Dingen wird solcher Rat gefordert?

Die Sache ist sehr vielfältig. Da kommen Frauen, die eine kleine Erbschaft gemacht haben oder selbst ein Testament machen möchten. Andere möchten sich scheiden lassen oder haben doch Beschwerden über ihren Mann. Und oft kommen auch die armen Mädchen, die verführt worden sind und sich nun keinen Rat wissen für sich und ihre kleiner Wärmer. Das ist famos!

Doch gnädiges Fräulein das so offen heraus sagen, so ganz ohne Prüderie.

Prüderie bleibt es doch heute nicht mehr! Oft aber ist mann-welbliche Efferterie an ihre Stelle getreten, und ich sehe mit Veranlassung, daß das bei Ihnen auch nicht der Fall ist.

Warum soll ich nicht ruhig davon sprechen? Was können denn die armen Wärmer für die Sünden ihrer Eltern, wenn anders man eine unvorstellbarmäßige Liebe zu den Sünden rechnen will?

Paul Delaroché, ich gratuliere Dir noch einmal, sagte Hilbrand. Du hast eine Braut bekommen, die das Herz auf dem rechten Fleck hat.

Ein Herz wenigstens für die unglückliche Frau und für die armen, schuldlosen Kinder. Ich habe die kleinen Dinger immer ganz unmeniglich gern gehabt.

Ich kann sie nicht ausstehen, sagte Paul, aber seine Augen bezeugten, daß er log.

Haben gnädiges Fräulein selbst noch Eltern? fragte Hilbrand.

Eine Veränderung, die sehr scharfer Jägerblick sofort bemerkte, ging mit ihr vor. Ihre Augen verdunkelten sich wie eine See, aber den eine Wölke dahingehet. Auch kam ihre Antwort nur stockend heraus.

Nein — das heißt, mein Vater ist gestorben. Die Mutter lebt noch, aber sie ist so leidend — das heißt, nicht eigentlich krank, sie regt sich nur über alles so fürchtbar auf. Paul hat sie doch nicht einmal sehen dürfen; wir konnten es nicht wagen, zu ihr zu fahren. Darum haben wir auch noch keine Verlobungsanzeigen verschickt. Sonst —

Sonst wärest Du natürlich unter den Erben gewesen, alter Freund, die eine bekommen hätten, bereute Paul die Rede seiner unerwartet wieder nodenden Braut.

Das Glöckchen von der Bühne her unterbroch alle weitere Unterhaltung für den Augenblick, und die Komödie auf der Scene löste die verschiedenen Komödien im Zuschauerraum ab. Sherlock Holmes erzählte die über mit einigen der verblüffenden Schlusfolgerungen, die sich aus dem Buch auf die Bühne gerettet hatten, machte die hübschen Vordermanipulationen, die das kleine Zwischenpiel im Parter hervorriefen und ging aus dem Kampfe mit seinem gleichfalls übermächtig schlauen Gegner wiederum als Triumphtor her, wie es nun einmal seine angeborene Bestimmung war.

Im nächsten Zwischenakte gab es einen Besuch in der Loge des Oberverwaltungsrats. Frau von Hergenrath erhob sich mit ahnenhaftem Würde von ihrem Sitz, durchschwebte die Korridore, wo lichtfertige Kavaleriesoffiziere und ihre gleichgültigen leise Wäntelhaut beim Anblick ihres ganz in strenge Tugend getauchten Gesichtes empfanden, und öffnete die Tür zur Loge des Polizeichefs, der auf seinem Eschle schon bedenklich unruhig hin- und hergeklaut war. Er sprang nun empor, begrüßte die violette Dame aus dem Jenfests mit feierlicher Höflichkeit und rüchete mit ein wenig zitternden Fingern den Stuhl zurecht, auf dem sie sitzen sollte. Marlon hätte einen leisen Seufzer aus; viel lieber hätte sie wieder umherlokkert. Vor allem hatte Hans von Hilbrand mit seinem energischen Profil ihre Aufmerksamkeit erregt, und sie hatte um seinetwillen schon in aller Eile dem festgesetzten Sherlock Holmes im Herzen die Treue gebrochen. Man mußte sie tugendhaft sein und sich mit Frau von Hergenrath über Sachen unterhalten, die ihr höchst langweilig waren.

Ich bekomme Sie so wenig zu sehen, gnädiges Fräulein, sagte die Wücherin, daß ich diese Gelegenheit doch wahrnehmen möchte, um Sie wieder einmal zu begrüßen.

Marlon sah ihr ins Gesicht und wunderte sich, wie schon häufig zuvor, über den sonderbaren Gegensatz zwischen diesen hartlebigen Lippen und der weichen, milden, singenden Stimme, die zwischen den schmalen Lippen hervorquam. (Fortsetzung folgt.)

Bund der Landwirte.

Provinzialversammlung.

Am Sonntag, den 5. Februar, nachm. 3¹/₂ Uhr in Halle im „Wintergarten“.

Stellvert. Bundesvorsitzender, Rittergutsbesitzer aus dem Winkel-Logau wird über „die politische Lage“ sprechen. Hierzu sind unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.

Der Bundesvorstand.

Dr. Albert-Rüdenhof, Provinzialvorsitzender.

(210)

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.

Placierung und Beschaffung von Hypothekkapitalen.

Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Spesenfreie Abgabe von erstklassigen

Anlage-Papieren.

Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.

Feuer- und diebssichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Lernt Sprachen.

The Lécaz School of Languages.

Müller's Hotel.

Nur nationale diplomierte Lehrkräfte.

Unterrichtsstunden und Anmeldungen

von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Bequeme monatliche Zahlungen.

Prospekte gratis.

(241)

Wein in Weissenfels, Leipzigerstr. 11, nahe am Markt beleuchtetes Hausgrundstück

mit Garten beabsichtige ich zu verkaufen. Beste Kapitalanlage, passend für Rentner. Geringe Einzahlung. 289)

Eugen Müller.

Wochenpflegerin

ärztl. geprüft, la Beauville, langjährig tätig, empfiehlt sich. (178)

Fr. Knoche,

Merseburg, Weissenfelsstr. 27.

Ein Mädchen,

welches selbständig kochen kann, wird zum 1. April für Küche und Haus gesucht.

Frau Amtsgerichtsrat Muttey, Oberaltenburg 6 II.

Zum 1. April suche ich eine Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt und ein

Stubenmädchen.

Frau Medizinalrat Steinkopf, Neumarktstr. 2.

Untertailen (gekriegt, Triftstagen, Bastf.)

Große Auswahl. H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Kirchlicher Verein von St. Marini.

Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr in der „Reichstrone“ Familienabend.

Vortrag: In Königsberg u. Versailles. (P. Schollmeyer). Musikalische u. Belangsvorträge. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand. Werther, P.

Pferde zum Schlachten

kauft stets

W. Naundorf, Tietzer Keller.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Februar (5. n. Epiph.)

Es predigen:

Dom. Vorm. 10¹/₂ Uhr: Dionysus Buntz. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. — Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. — Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst für Laubhühner in der Herberge zur Heimat.

Abends 7¹/₈ Uhr: Jungfrauen-Verein, Seiffenstr. 1.

Stadt. Vorm. 10¹/₂ Uhr: Pastor Werther. Nachm. 5 Uhr: Pastor Schollmeyer. — Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachm. 7¹/₂ Uhr: Mühlstraße 1. Frauen- und Jungfrauenverein St. Margit (Frauenhilfe) Mühlstr.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Debus, im Anschluß an den Gottesdienst Besuche und Abendmahl. Anmeldung. — Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.

Montag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe (im Reichstheater).

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 7. Februar, nachmittag 4 Uhr, Jahresversammlung der Frauenhilfe im Augusten.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags 7 Uhr: Besuche, 8 Uhr: Frühmesse, 10¹/₂ Uhr: Mariam mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr u. 3-7 Uhr nachmittags.

Stadttheater in Halle.

Sonabend, 4. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Die Räuber. — Sonntag, 5. Febr., nachm. 3¹/₂ Uhr: Martha. — Abds. 7¹/₂ Uhr: Andine. — Montag, 6. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Königsfinder. — Dienstag, 7. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Die törichte Jungfrau. — Mittwoch, 8. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Andine. — Donnerstag, 9. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Graf von Luxemburg. — Freitag, 10. Febr., abds. 7¹/₂ Uhr: Die Afrikaner n.

Große deutsche Bouarden, Walts-Kartoffeln, Ananas, Bananen, Tomaten, Sehr süße Apfelsinen, Feischen russisch. Salat

empfeht C. Louis Zimmermann. (242)

Gemeinschaftliche Ortskrankenasse.

Zur Belehrung über die Benutzung der hiesigen

Fürsorgestelle für Lungenkranke

haben wir Werkblätter herstellen lassen, die für unsere Kassenmitglieder und deren Angehörige in unserem Kasernenl. Oberburgstraße 5 unentgeltlich abgegeben werden.

Merseburg, den 2. Februar 1911.

Der Vorstand.

Stiele, Vorsitzender.

(240)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Fracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verikon-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! — Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist

|| Diese vollständige illustrierte Fracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen

Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone n.v. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Einen Pfennig

kosten

zwei Tassen des altbewährten Kathreiners Malzkaffees.

Bedenken Sie dabei,

- daß Kathreiners Malzkaffee gesund ist.
- daß Kathreiners Malzkaffee ein feines Aroma hat,
- daß Kathreiners Malzkaffee einen ausgezeichneten Geschmack besitzt,
- daß Kathreiners Malzkaffee von immer gleicher Güte und Reinheit ist.

Der Gehalt macht's!